

Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlik, Berndorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Rendorf, Ottmannsdorf, Mülsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurn, Niedermülzen, Schöppen und Lischheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 255.

Bezirkszeitung bestand
im Amtsgerichtsbezirk

64. Jahrgang.

Donnerstag, den 2. November

Bundesamt für
Bundesamt für
Bundesamt für
Bundesamt für

1916.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtag, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mf. 80 Pf., durch alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Kursträger entgegen. Inserate werden die Hälfte der Grundzeile mit 10, für auswärtige Inseraten mit 15 Pf. berechnet. Reklamezeile 45 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Seite 45 Pf. Inseraten-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Außerordentlicher Fleischverkauf durch Kleinviehslächter (sogenannte Butenter) in Lichtenstein.

Schweinsköchen oder Wurst oder Fett — 125 Gramm für den Kopf. — Morgen Donnerstag, den 2. November bis nachmittag 2 Uhr bei Herrn Albin Zahl, Glauchauerstraße, gegen Landesleichtskarte und Lebensmittelkarte gelb und braun Nr. 381—467, Abschnitt 7. Von der Landesleichtskarte ist der Abschnitt in der entsprechenden Menge abzutrennen. Der Abschnitt der Lebensmittelkarte ist durch den Verkäufer nach näherer Anweisung zu kennzeichnen.

Bis 2 Uhr nachmittags verlaufen gebliebene Fleischmengen werden gegen Abtrennung des entsprechenden Abschnittes der Landesleichtskarte und Vorzeigung der Lebensmittelkarte an Lichtensteiner abgegeben.

Lichtenstein, den 1. November 1916.

Der Stadtrat.

Grießverteilung.

Der Bezirksverband hat beschlossen, an Kinder bis zu 6 Jahren und Frauen je 1 Pfund Grieß zur Verteilung zu bringen.

Die betreffenden Grießmengen sind den Gemeinden bereits angegangen. Diese werden das weitere bez. der Verteilung bekannt geben.

Es wird den Gemeinden empfohlen, den Grieß gegen Abstempelung der Bezugskarte zur Ausgabe zu bringen.

Glauchau, den 30. Oktober 1916.

Der Bezirksverband
der Königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.
J. B. Regierungskamtmann Renfch.

Strickerinnen von Gallenberg.

Ablieferung der fertigen Strümpfe und Rückgabe des übrig gebliebenen Gutes auf dem Rathause Gallenberg, den 3. November 1916 nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Der Ortsausschuss für Kriegshilfe.

Margarineverkauf an Bergleute und Schwerarbeiter

Freitag, den 3. November 1916 vormittags von 8 bis 9 Uhr auf dem Rathause Gallenberg, den 1. November 1916.

Der Ortsausschuss für Kriegshilfe.

Ausgabe von Nährarbeit (Drilchjäcken)

Donnerstag, den 2. November vorm. 10—11 Uhr auf dem Rathause in Gallenberg. Es können nur Arbeitslose und Kriegerfrauen berücksichtigt werden.

Gallenberg, den 1. November 1916.

Der Ortsausschuss für Kriegshilfe.

Verkauf von ausländischer Molkereibutter in Hohndorf.

Donnerstag, den 2. November 1916 von vormittags 8 Uhr ab bei den üblichen Verkaufsstellen auf die Speisefettmarken-Nummern 961—1585 und 1—960. Auf den Kopf werden 60 Gramm abgegeben. Preis 32 Pf.

Der Ortsausschuss für Kriegshilfe.

kurze wichtige Nachrichten

* Der Kaiser ist Montag vormittags bald nach 11 Uhr im Reichskanzlerpalais eingetroffen. Dort hatten sich beim Reichskanzler außer dem Staatssekretär des Innern, die Unterstaatssekretäre Wahnschaff und Heinecke, der Präsident und Vorstandsmitglieder des Reichsversorgungsamtes, sowie der Reichskommissar für die Nahrungswirtschaft nebst den Mitarbeitern versammelt. Ebenso waren die Leiter der wichtigsten Reichsbehörden für die Ernährungsfragen erschienen. Der Kaiser ließ sich die Herren vorstellen und zog jeden einzeln ins Gespräch. Er verweilte in angeregter Unterhaltung bis nach 11 Uhr in Reichskanzlerpalais.

* Kaiser Wilhelm II. hat an Generalstabschef v. Moltke ein Telegramm gesandt, in dem er seinen Dank für die mutige Verteidigung der Tobolskia-Schule zum Ausdruck bringt und bestimmt, daß das 2. Westpreußische Infanterieregiment Nr. 129 fortan die Besitznahme Infanterie Regiment „Generalstabschef von Moltke“ 2. Westpreußisches Nr. 129 zu führen hat.

* Seine Majestät der Kaiser hat dem Generalstab in Genthin, Chef der deutschen Mittelmeer-Division und in seiner jetzigen Dienststellung zugleich Chef der verbündeten osmanischen Flotte, den Feldmarschall zu merite verliehen in Anerkennung seiner Verdienste um die Seefriederführung im Mittelmeer und im Schwarzen Meer.

* Der Fürst von Holenzollern verließ gestern Zürich, um sich nach der siebenbürgischen Front zu einem Besuch bei den gegen Rumänien kämpfenden Truppen zu begeben.

* Der Reichstag beschäftigte sich am Montag aus Dienstag in eingeschotterter Weise mit den Preiswerten und der Rentabilität zweier besonders wichtiger Akzisen im gegenwärtigen Weltkriege. Hierbei kam auch die überaus schwierige Lage des Leistungsgewerbes zur Sprache.

* Seit Kriegsbeginn bis zum 15. Oktober wurden 52 russische Handelschiffe mit 134 000 Tonnen Gewicht durch Beschlußfeuer, Minen oder Torpedos vernichtet.

* Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Tokio, daß Russland seine Ansprüche aus den Boxerunruhen in China an Japan abgetreten habe, was die russischen Blätter sehr als eine große Sensation bezeichnen.

* Der Londoner Korrespondent der „National-Zeitung“ berichtet: In gut unterrichteten englischen Kreisen ist man jetzt überzeugt, daß die Spannung zwischen Großbritannien und Deutschland ohne kriegerische Beweckungen enden werde.

* Aus Mailand berichten schweizerische Blätter, daß in der letzten Woche fünf neue britische Divisionen in Italien eingetroffen sind.

* Nach meldungen schweizerischer Blätter wird im rumänischen Hauptquartier der Marshall Armand zu einem Kriegsrat erwartet, an dem auch König Ferdinand und General Berthelot teilnehmen werden.

* Aus Rotterdam wird gemeldet: Anfang vorher Woche sind vom Tonne nicht weniger als 18 norwegische Dampfer mit Regierungsausladung nach Großbritannien in See gegangen.

Rußland pfeift auf Rumänien.

Ein hoher russischer Generalstabsoffizier, über Russlande Klug, Rumänien in seiner Bedeutung sollte zu wissen, gestellt, fragt, gab dem militärischen Mitarbeiter einer großen neutralen Zeitung in Stockholm nach stehende Antwort:

Wir sind Rumänien gegenüber in seiner Weise verpflichtet, was wir zur Entlastung Rumäniens tun, wobei und wozu sonst weit über unsere Sicht hinaus. Es ist eine durchaus irrtümliche Auffassung, wenn behauptet wird, Russland habe Rumänien in den Krieg getötet. Wir brauchten Rumäniens Hilfe nicht, um Rumänien jetzt, wo die russischen Herren neu aufgestellt und mit reichlicher Munition versehen sind, für uns ist Rumänien nicht der opferfreudige, un-

eigennützige Bundesgenosse, der mit uns ging aus Sieg für die russische Sache. Wir wissen ganz genau, daß die Ausrüstung vor Russland für die Entschlüsse der rumänischen Regierung maßgebend war. Rumänien hätte sich nicht geweht, einem zu Boden geschmetterten völlig besiegt Russland den Rückenflosch zu geben. Es hat eine Leit gegeben, wo wir das beurtheiten mussten, denn es waren starke Mäte an der Arbeit. Rumäniens Entscheidung gegen Russland zu beurtheilen, Rumänien hat uns lange, viel zu lange, über seine wahren Absichten im Zweifel gelassen.

* Der mit Ballast nach Berlin bestimmte norwegische Dampfer „Thorod“ ist am Sonnabend vor Kap Vincent von einem deutschen U-Booten gesunken. Die Belegung traf in Herzogenrode in Bord ein.

Seine norwegische Diplomatie im August d. J. die rumänische Regierung dazu zwang, Karbo zu beurtheilen, so gleich es, um zu verhindern, daß Rumänien seine Bodenprodukte weiter an die Zentralmächte ausstellt. Die englische und französische Diplomatie ging in der Verfolgung dieses Ziels mit uns Hand in Hand, denn man erkannte, daß die Blockade der Zentralmächte durch Rumäniens Einheiten an unserer Seite eine viel wertvollere sein würde. Wir wie unsere Bundesgenossen waren uns des geringen Wertes der rumänischen Armee sehr bewußt und uns darüber brachte der neue Bundesgenosse nur Vermischungen, keine Erfahrungen. Das Zusammenarbeiten mit der rumänischen Versiegung führte auch in vieler Beziehung zu mindesten übrig. Die Rumänen arbeiten weniger für militärische strategische Ziele als für den örtlichen Eiffel. Der Einfluß bei der Bevölkerung ist ihr die Hauptföre. Deshalb, nur den billigen Vertrag des Zentralpöb. Beiella, infente le die rumänische Versiegung gegen den ausdrücklichen russischen Wunsch mit fast allen seinen Kräften den Einsatz in Siebenbürgen. Konstantinopol und Hermannstadt wurden genommen. König Ferdinand ließ sich im eroberten Konstantinopol photographieren. Großer Aufschwung.

te in Bukarest, denn der Sieg war ja erklungen. Doch im Süden zog das Gewitter heraus. Ungeachtet des ungünstigen Eindrucks, den die Begegnung der beiden Hauptstädte in der Leidenschaft modifizierte, zog Madensen blitzschnell seine Kräfte in der Dobrudscha zusammen, wo wir isoliert standen. Rumänien hätte in der Dobrudscha laut Vereinbarung mit dem russischen Generalstab eine Armee von 300 000 Mann anstellen sollen. Aber fast alle rumänischen Bataillone waren in Siebenbürgen. Erst der Fall von Turtal und Zisnica rief Rumänien nach der Dobrudscha, viel zu spät, denn inzwischen hat Madensen die rumänischen Zebras nicht ungenugt gelassen. Russland hat vielleicht Rumänien einen deutschen Vormarsch auf Odessa zu verdanken.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinzessin Leopold von Bayern.

Ein russischer Massensturm, durch stärksten Manövredienst vorbereitet, brach westlich von Poltawa und bald darauf nordöstlich von Zelbow gegen unsere Stellungen vor, beide Angriffe scheiterten im Abwehreuer unter blutigen Verlusten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Waldkarpaten und den südlich sich anschließenden ungarisch-rumänischen Grenzgebieten herrschte, abgesehen von Patrouillenaktivität, bei regnerischem Wetter Ruhe.

Südöstlich des Roten Turm-Passes wurden, Trümpfe hauptsächlich und mecklenburgischer Jäger vom Vorstoß erweiternd, mehrere zäh verteidigte rumänische Höhenstellungen im Sturm genommen. Aus den letzten Kämpfen in dieser Gegend sind 18 Offiziere und über 700 Mann zurückgeführt worden.

Südwestlich des Tschurul-Passes haben die Rumänen eine unsre Seitenkolonne zurückgedrängt.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinzessin Leopold von Bayern.

Zum Morgengrauen griff der Russen nach kurzer Feuerstätigung unsere Säntichaia-Stellung bei Krashan an; er ist blutig abgewiesen worden.

Nordwestlich von Beresovitsch am oberen Tigr hat den Vorfeldkampf am oberen Tigr hatten Vorfeldkämpfe einen für uns günstigen Ausgang.

Auf dem Ostufer der Karajowta nahmen ottomanische Truppen im Sturm mehrere Vorstellungen des Feindes nordwestlich von Melodow; weiter südlich beschäftigten sich deutsche Regimenter wichtige Höhenstellungen westlich von Tsch. Krassowsko und wichen Feuerangriffe der Russen ab. 4 Offiziere, 120 Mann, 9 Maschinengewehre sind eingebrochen.

Südwestlich von Stanislau blieb ein Vorstoß russischer Abteilungen ohne Erfolg.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

An der Siebenbürgischen Front Ruhe.

Am südlichen Grenzgebirge dauern trotz starken Nebels und zeitweisen Schneefürnos die Kämpfe an. Nördlich von Compolung und bei Boerzenn, nördlich von Orlova, verjüngten die Rumänen vergeblich ihnen entfremde Höhen zurückgewinnen.

Seit dem 10. Oktober hat die Armee des Generals der Infanterie von Altenhain 151 Offiziere, 9290 Mann zu Gefangenem gemacht und außer diesem anderen Kriegsgerät den Rumänen an Beute 37 Geschütze, 47 Maschinengewehre und 1 Fahne abgenommen.

Wallon-Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

Front des Generalfeldmarschalls

von Madensen.

An der Norddobrudscha liegen unsere vordringenden Abteilungen in Füllung mit russischer Infanterie und Kavallerie.

Mazedonische Front.

Nach starker Artillerievorbereitung rissen gestern mehrmals serbische und französische Truppen an der Tscherno zunächst in schmalen, dann in breiteren Abschnitten die deutschen und bulgarischen Stellungen an. Im Zwickauer nordöstlich von Belisolo und durch Gegenseitig mischten die Angriffe vollkommen, ebenso vergeblich waren Vorstöße des Feindes bei Senof und Gradenica.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

Front des Generalfeldmarschalls

von Madensen.

An der Dobrudscha ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Vor anfänglichem Giola wurden serbische Abteilungen im Oste des Tschernobogens durch Gegenseitig bulgarischer Infanterie verlustreich in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Der erste Generalquartiermeister.

Rodenbach.

Das Petroleum von Constanza.

Kaag, 30. Oktober. Unter den durch die Einnahme von Constanza den Zentralmächten in die Hände gefallenen großen Petroleumvorräten befinden sich solche, die die Rumänen bereits an verschiedene Entwicklungsänder verkauft hatten und möglicherweise, trotzdem die Lieferung noch nicht erfolgt war, bereits etwa 75

Prozent der Zahlungen durch telegraphische Kabeln erhalten hatten.

Eine russisch-rumänische Gegenoffensive in der Dobrudscha?

Reuter meldet aus Odessa: Die russischen, serbischen und rumänischen Truppen haben in der Dobrudscha die Offensive ergriffen.

Der westliche Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

Generalstabschef Preysing.

Auf vielen Stellen der Front nördlich der Somme lag von uns kräftig erwiderter feindliches Feuer.

Bei einem Angriff aus der Linie Lesboeufs-Nornal gelang es dem Gegner, seine Einbruchsstelle in unsere vorherigen Gräben östlich Lesboeufs nach Süden in geringer Ausdehnung zu verbreitern. An allen anderen Punkten, an welchen er durch unser Feuer hindurch vorwärts kam, wurde er blutig abgewiesen.

Auf dem Südufer der Somme wurde das Schiff

La Maisonne und die sich von dort nach Biaches hinziehende französische Stellung in frischem Angriff durch das aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Infanterieregiment Nr. 350 im Sturm genommen, den die durch Beobachtungslieger vorzeitig unterstützte Artillerie wirkungsvoll vorbereitet hatte. 412 Gefangene, darunter 15 Offiziere, sind eingebrochen.

Front des deutschen Kronprinzen.

An der Nordostfront von Verdun hielt der Geschützkampf an.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

Generalstabschef Preysing.

Ungefährliche Witterungsverhältnisse schränkten die Feindseligkeit an der Somme ein.

Abteilungen des Gegners, die gegen unsere Stellungen nordöstlich und östlich von Lesboeufs vorgingen, wurden durch Feuer zurückgetrieben.

Der gegen La Maisonne gerichtete Angriff einer französischen Kompanie scheiterte, ebenso misslangen Versuche, mit Handgranatentrupps in unsere neuen Stellungen südlich von Biaches einzudringen.

Ein Angriff härterer französischer Kräfte gegen Abaincourt und beiderseits der Straße Chaulnes-Biaches fanden in unserem Abwehreuer nicht zur Durchführung.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auch im Maasgebiet war es ruhiger als an den Portagen, nur in Gegend von St. Mihiel erreichte das Artilleriefeuer zeitweise größere Stärke.

Der erste Generalquartiermeister.

Rodenbach.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Wien, 30. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Bei ungünstigen Sichtverhältnissen war gestern die feindliche Feindseligkeit im Süden Italiens geringer als in den vorangegangenen Tagen.

Wien, 31. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Teile der lukanischen Front stehen unter Artillerie- und Minenfeuer wechselnder Stärke. In Tirol wurde der Angriff eines Alpini-Bataillons gegen den Gardinal in den Fassauer Alpen unter erbitterlichem Feindesverlust abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

b. Doeber, Generalstabsleutnant.

„U 53“ wohlbehalten heimgekehrt!

Berlin, 31. Oktober. Amtlich: Das Unterboot „U 53“ ist von seiner Unternehmung über den Atlantischen Ocean wehrbehalten in die Heimat zurückgekehrt.

21 feindliche Schiffe im Kanal versenkt.

Berlin, 31. Oktober. 3 fürchlich nach dem Heimathafen zurückgekehrte Unterseeboote haben im englischen Kanal in wenigen Tagen insgesamt 21 Schiffe mit rund 28500 Tonnen versenkt. Unter ihnen befanden sich folgende bisher in den Zeitungsauslagen noch nicht genannte Schiffe: Französische Bark „L'ordre“ (700 Tonnen), französische Bark „Cannebie“ (2454 Tonnen), mit Farbholz, und der französische Dreimaststocher „St. Charles“ (51 Tonnen mit einer Ladung von 420 Tonnen Fische).

Ägypten wurden versenkt: Der griechische Dampfer „Amerique“, 2573 Tonnen und der Dampfer „Watina“ (5204 Tonnen).

Versenkt.

Der norwegische Dampfer „Hafsfjell“, der Dampfer „Gabetta“ aus Glasgow sowie der französische Dampfer „Arma“, 844 Tonnen, wurden versenkt.

Der norwegische Dampfer „Stein stein“, der russische Segler „Anger soll“, der dänische Dampfer „Zi“, der russische Dampfer „Kiew“, und der norwegische Segler „Regina“ wurden von deutschen U-Booten versenkt.

Ein Schiff mit venezianischen Freiwilligen versenkt.

„Daily News“ berichtet aus Athen: Der griechische Dampfer „Angeliki“, der 300 Freiwillige nach Salonic zur Armee Venizelos bringen wollte, wurde von einem deutschen U-Boot in der Nähe des Präses versenkt. 30 Mann sollen ertrunken sein, doch schreibt man, daß die Zahl der Opfer weit größer ist.

Die Franzosen in Norddeutschland eingerückt.

Aus Lyon wird berichtet: Wie die antivenezianischen Blätter mitteilen, sind die Franzosen in Nord-

deutschland eingedrungen, um die Athener Regierung über die italienischen Absichten zu beruhigen.

Angriffe auf deutsche U-Boote durch Handelsdampfer!

Berlin, 31. Oktober. Eines unserer kürzlich aus dem Mittelmeer zurückgekehrten Unterseeboote ist bei der Führung des Handelskrieges wiederholt von bewaffneten Dampfern angriffswise oder bei der Einleitung der Ausübung des Untersuchungsrechtes, und zwar insgesamt nicht weniger als siebenmal beschossen worden. Es handelt sich fast stets um englische Dampfer, welche durchweg ein oder mehrere 7,5-Zentimeter-Geschütze führen. Auf dasselbe Boot war übrigens bei der vorausgegangenen mehrwöchigen, gleichfalls im Mittelmeer vorgenommenen „Internierung“ nicht weniger als sechsmal das Feuer durch feindliche Dampfer eröffnet worden. Es gelang aber jedesmal, wie auch bei der letzten Unternehmung, der Geschicklichkeit und Weitsegegnert des Kommandanten und seiner Bootsbefehlung, sich dem feindlichen Feuer rechtzeitig zu entziehen.

Russische Friedensstreitungen?

Der liberale „Rjetz“ erörtert in einem Beitrag die in Russland sirkulierenden Gerüchte über bevorstehende Friedensverhandlungen und deutet an, daß England die Schuld daran trägt, wenn vollauf kein Frieden zustande kommt. Das Blatt weist dem englischen Verbündeten Cossacks vor und erklärt, daß Großbritannien auch auf die Lage seiner Verbündeten Russland und Frankreich Rücksicht nehmen müsse, die bisher die größten Opfer gebracht hätten. England dürfe sich genau so wenig in die inneren Angelegenheiten Russlands einmischen wie Russland in die Angelegenheiten Englands. Ob eine Weiterführung des Krieges für Russland vorteilhaft oder schädlich sei, müsse Russland selbst, aber nicht England, entscheiden.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 1. November 1916.

Erinnerungen vom Weltkrieg.

31. Oktober:

Bor zwei Jahre:

Englischer Kreuzer „Vermes“ im Kanal versenkt. — Kästritt des Ministeriums Salandra. — Theodosia und Sebosipol von türkischen Kriegsschiffen beschossen.

Bor einem Jahr:

Italienischer Gegenangriff bei Tihure abgewiesen. — Erfolgreiche Kämpfe deutscher Flieger bei Belgrad. — Russischer Raubangriff bei Baronowitschi abgewiesen. — Skagnewatsh besetzt.

1. November:

Bor zwei Jahren:

Deutscher Sieg bei Koronel. — Bekanntigung des heiligen Krieges in der Türkei.

Bor einem Jahr:

Galiz besiegt. — Österreidisch-ungarische Streitkräfte erobern Grenzhöhen Targlow und Crlobar bei Autowatz.

* — König Friedrich August von Sachsen begrüßt am 29. Oktober vormittags wiederum tschechische Landwehrtruppen. Am Nachmittag wurden wirtschaftliche Einrichtungen im Bettelie vorgefehlt. — Die Stadt Rostow hatte am 30. Oktober die Freude, König Friedrich August von Sachsen in ihren Mauern herzuladen, zu dürfen, der hier auf einer Besichtigungsreise im Osten einen Tag als Gast des Gouverneurs verweilte.

* — Der Oktober hatte sich in seinen letzten Tagen eines besseren besonnen und die Kälte nicht mit vorzeitiger Kälte geplagt, insbesondere übte es gestern noch ein außerordentlich mildes Schlagzeug bei heftigem Sturmestehen. Heute tritt nun der November seine Herrschaft an; er ist zweifellos der unfrühlischste Spätherbstmonat, möglicherweise einmal aus der Art schlagen, die Unbildung des Winters kommen im Dezember früh genug!

* — **Vohusfrage.** Infolge Vermittelung des stellvertretenden Generalkommendos des 19. Armeekorps haben die Kohlenwerke des Zwischen- und Oelsnitz-Lau- gauer Reviers auf die Besuchs des Bergarbeiterverbandes beschlossen, ihren Arbeitern für alle Kinder bis zum 3. Kind ab im volkschulpflichtigen Alter Kindergeld von 2 Mark monatlich zu gewähren. Die weiteren Forderungen wurden abgelehnt.

* — **Jugendliche Diebe.** Der Gendarmerie gelang es, gestern zwei jugendliche Burschen, den 16jährigen Bergarbeiter A. aus Hohndorf und den 17jährigen Bergarbeiter B. aus Celenis, einzufangen, die in der Nacht zum 30. Oktober beim Brünwalder Schüppel in Hohndorf einen Geld- und Raubungsmittel Diebstahl ausführten. Weiterhin ist den Gelegenen nachgewiesen, den fürstlich gemelbten Schindorf verübt zu haben. Die jugendlichen Misskinder wurden dem Rgl. Amtsgericht Lichtenstein überstellt und stehen nun ihrer Bestrafung entgegen.

* — **Die 351. Verlustliste** der Rgl. Sächs. Armee enthält u. a. folgende Namen: Rüttbe rger, Wien, Crimansdorf, leicht verl. Teichmann, Niedorf, Ulitz, Lichtenstein, gefallen. Freiberger Paul, Lichtenstein-Callenberg, L. v. Eger, Achburg.

Mehr, Müsse
dig, I. v. R.
erstm., in Ge-
bisch, I. verl.
Sill, Gallin
und vermischt.
ander, Kar-
nichtsgepfe-
zurück. Rich-
tungspfeile
im Felde in
irgendwelche
werden, und
einer gewöhn-
liche Zeige-
gegen.

* — Zahl-
trichter
nach längere
stande gekom-
deutsche, in
Vermitzung
wieder werbe-
to Reichs-
verbündeten
Sowje die wei-
trücksichtigt
den deut-
schland.

* — Die E-
des Reichstag-
herrlicher Ver-
drift zur E-
Altriumpfe.
Rücksichtige<br

Müllen St. Jacob. I. v. Wintert, Karl, Röhl, 1. v. Krommhold, Kurt, Küchschapel, bish. verm., in Gefecht. Rost, Emil, Müllen St. Jacob, bish. I. verw., ist leicht verw. und vermischt. Lühn, Willi, Gallenberg, bish. schw. verw. ist schw. verw. und vermischt. Rucko, Willi, Hohndorf, I. verwundet. Rüdert, Kurt, Heimsdorf, I. v. Böttcherlein, Mag. Küchschapel, schw. verwundet.

* - **Unbestellbare Feldpostkästen** gehen häufig zurück. Nach einer begrüßenswerten Verordnung der Reichspostverwaltung werden die Postkästen, die im Felde unbestellbar geworden sind, häufig ohne irgendwelche Gebühren dem Abnehmer wieder zugeschickt werden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie bei einer gewöhnlichen oder einer militärischen Postanstalt aufgegeben worden sind.

* - **Zahlungen an deutsche, in Rumänien kriegsgefangene Soldaten.** Wie wir hören, ist nach längeren Verhandlungen eine Vereinbarung zwischen den Parteien, wonach von jetzt ab Zahlungen an deutsche, in Rumänien kriegsgefangene Soldaten durch Vermittlung der Disconto-Gesellschaft, Berlin, überwiesen werden können. Auf Wunsch gibt die Disconto-Gesellschaft, Abteilung R. A., darüber Auskunft. Wenn die weiteren, zurzeit noch schwierigen Verhandlungen zum Ziele führen, wird es auch möglich sein, den deutschen, in Rumänien internierten Käufleuten die zu ihrem Lebensunterhalt erforderlichen Geldmittel durch die Disconto-Gesellschaft überweisen zu lassen; während hierüber wird später noch bekannt gegeben.

* - **Die Ernährungsfragen.** Im Deputationsausschuss des Reichstages erhielt gestern zunächst ein Fortschrittsbericht über die Beratungen des Unterausschusses zur Prüfung und Ausgleichung der Bier- und Fleischpreise. Die Herabsetzung der Kindertochter im Frühjahr sei in Aussicht genommen, daneben eine stärkere Schlachtung verlangt worden, als nach dem Schlachtplan für die Zeit vom 15. Oktober 1916 bis 1. Januar 1917 vorgesehen; außerdem sei eine allgemeine Revision der Fleischpreise vorzunehmen. Der Unterausschuss habe einstimmig beschlossen, die -- zu hoch erachteten -- Kommissiongebühren der Fleischabbaubehörde durch mögliche Tagessalden oder jekes Gehalt zu erheben und die ländwirtschaftlichen Gewerbebehörden möglichst zur Mitwirkung heranzuziehen. Die Erhöhung zwischen Bier- und Fleischpreisen sei an vielen Seiten zu hoch und herabzusetzen. Die weitere Behandlung der Angelegenheit wurde dem parlamentarischen Beirat überwiesen.

* - **Nationalliberale Tagung.** Der Beamtenvorstand des Nationalliberalen Bundesvereins für das Königreich Sachsen und die nationalliberalen südostdeutschen Landtagsabgeordneten hielten am Sonnabend, dem 29. Oktober, im Hotel „Vomgarten“ zu Dresden unter Besitz des Landtagsabgeordneten Deitmer eine gewisse Zeitung ab, die aus allen Teilen des Landes trotz des Krieges sehr stark besucht war. An der Zeitung nahmen jener teil die Reichstagabgeordneten Pößnermann, Führer der nationalliberalen Partei Deutschlands, Dr. Justizrat Dr. Junc, Dr. Lüttringhausen und Dr. Stroemann, sowie der Vorsitzende der nationalliberalen preußischen Landtagsfraktion Dr. Art Professor Dr. Friedberg. In der mehrstündigen Ausprache wurden die auswärtige Politik des Reiches, das Verhältnis der nationalliberalen Partei zum Kanzler, die Neorientierung der inneren Politik und die Stellung der nationalliberalen zu den anderen politischen Parteien sehr eingehend behandelt. Insbesondere wurde das Verhalten der nationalliberalen Reichstagstraktion vollkommen genehmigt.

Müllen St. Jacob. Für die neu zu bestimmende Zelle eines Gemeindevorstandes haben sich 30 Bewerber, von denen drei in die engere Wahl kommen, gereichtet. Die Amtshauptmannschaft verlangte eine Zeugnisschreibung mit höherem Gehalt, was aber der Gemeinderat abschaffte. — (Die Gedächtnisfeier zum Schluß des Hauptgottesdienstes am vergangenen Sonntag mit Arienbegleitung und Blasengeläute galt den Urs Vaterland gefallenen drei Brüdern Max, Heinrich und Max Bef. Außerdem bestieg die schwerkrüppige Familie auch noch den Säntentod eines Schiegerohnes.) — Der Feldzugsteilnehmer Springer von hier erlitt ebenfalls den Opfer Tod seines Vaterlandes, wodurch die Zahl unserer Gefallenen auf 75 stieg.

Reudorf. (Schwere Prüfung.) In der Familie des im Felde stehenden Elektromonteurs Bruno Taubert starb am Mittwoch plötzlich ein 5jähriges Töchterchen. Der Vater im Felde wurde durch Telegramm in Kenntnis gesetzt, um vielleicht durch Urlaub von seinem Klebling Abschied nehmen zu können. Insbesondere ging die erschütternde Kunde ein, daß er in einem der letzten Kämpfe den Helden Tod erlitten hat. Der Schmerz der untröstlichen Mutter und Gattin ist nicht zu ermessen.

St. Egidien. (Bestraft.) Der 18 Jahre alte Handarbeiter Willi Döpfer aus Grimmelshaus soll mit zwei anderen, Wagner und Schönfeld, im Juni hier aus einer Jahrmarktsbude für 12 Mark Zigaretten entwendet haben. Er behauptete vor Gericht, nur mit davon gegessen und auch nicht „Schmiererei“ gestanden zu haben. Wegen Schleier erhielt er 3 Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Glauchau. (Zum 2. Diaconus am der St. Georgenkirche wurde vom Sächsischen Landeskonsistorium der Pfarrvorstand Buchwald aus Reudersdorf in Böhmen ernannt. Der neue Seelsorger ist ein Sohn des Herren Superintendenten Dr. Buchwald im Roßlitz und wird am Sonntag, den 5. November, im Hauptgottesdienst durch Herrn Oberkirchenrat Neumann feierlich in sein neues Amt eingewiesen werden.

Leipzig. (Unterstützung der Leipziger Weisse durch das Reich.) Die nationalliberalen Mitglieder der Kommission für Handel und Gewerbe haben ihre im Blenum vorgebrachte Resolution, die verbündeten Regierungen zu eruchen, zum Zwecke der Unterstützung und Förderung der Leipziger Weisse den Betrag von einer Million aus Reichsmitteln zu bewilligen und diesen Petrus im Etat einzustellen, nunmehr auch in der Kommission beantragt. — (Tödlicher Unfall.) Am Sonnabend vormittag war ein 48jähriger Lufschmid, der bei einer Firma in der Schreiberstraße in Leipzig den Posten eines Hilfsmaschinisten verabschiedet, mit dem Nachschlag einer warmgelaufenen Welle beschädigt. Er hatte zu diesem Zweck eine Leiter benutzt und war hierbei der Welle mit seiner Arbeitsjacke zu nahe gekommen. Er wurde von der Welle herumgeschleudert und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er daran verstarb.

Plauen. (Jugendlicher Dieb.) In Brambach ist ein 15jähriger Schulfahne aus Plauen festgenommen worden, der dort durch sein Benehmen aufgefallen war. Es stellte sich heraus, daß der Bursche dem Haushalte seiner Eltern gegen 300 Mark aus der Tasche gestohlen hatte und über die Grenze nach Böhmen wollte. Außer dem Gelde fand man einen Radfahrrad und einen Schuhromane.

Nachdem seit dem 1. Oktober der Scheckstempel in Wegfall
gekommen ist, entstehen dem Publikum bei Anwendung der Scheckzahlungen keinerlei Kosten mehr. Wir eröffnen gänzlich provisionsfreie Scheck-Konten und sind zu allen weiteren Auskünften bereit
Bayer & Heinze,
Abteilung Lichtenstein-Callenberg.

Deines Bruders Weib.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

34
Rückende verboten.
Die Helfen glossierten die Gäste natürlich darüber, wie schamlos die Salzknechte angefangen hatten, die den Hochzeitstag für sich zu kapern. Mancher andere wäre sehr gern an Tolis Stelle gewesen, nicht nur, weil die Braut eine Millionärin war, sondern auch, weil sie so bold und lieblich anzuschauen war.

Etwas nähere Bekannte konnten es nicht unterlassen, zu fragen, warum Dr. Berhard Falke nicht an der Hochzeitsfeier seines Bruders teilnahm. Tiefe Melancholie, ein wenig den wunden Punkt der Hasen Falke zu berühren, konnte man sich nicht ergehen lassen. Aber diese Neugierigen bekamen eine prompte, glotzte Antwort:

„Wer befindet sich ja, wie bekannt, auf einer Südpolarexpedition.“

Tiefer Bescheid mußte ihnen genügen. Die Hochzeitsfeier gehätschelte sich so glänzend, wie es Frau Helene gewünscht hatte.

Am Sonnabendmittag reiste das junge Paar ab. Tiefe Zeitsreise führte es zunächst nach einigen französischen Seebädern, die Toli gern kennen lernen wollte. Später sollte sich noch ein Aufenthalt in Paris und weiter ein solcher in Nizza anschließen. Ende Oktober sollte das junge Paar nach Dauft anreisen, und die hübsche, elegante Villa am Stadtwald besiedeln.

Tola hatte sich von ihrer Schwiegermutter die alte Villa ausgesucht. Sie sollte mit ihr in ihr neues Heim übersiedeln; es erschien Rita unmöglich, sich von der treuen alten Dienarin zu trennen.

Frau Helene hatte dieser Wunsch mit eisigem Verfahren erfüllt. Sie wußte ja nicht, was Tola dem jungen Geschöpf gewesen war.

Tola hatte nicht mit der Wimper zwinkert, als Frau Helene sie herbeirufen ließ und ihr Tolas Wunsch mitteilte. War sie doch schon von Rita vorbereitet worden.

„Mir ist es gleich, gnädige Frau, ob ich hier so oder bei der jungen gnädigen Frau“, hatte sie ruhig gesagt.

Und so war es bestimmt worden, daß Tola in die Villa des jungen Paares mit übersiedelte, obwohl Toli für einen französischen Koch plaidiert hatte.

„Komm du mir ruhig einen französischen Koch, lieber Toli, aber ich bin so sehr an Tinas Mutter gewöhnt, und da Mama so gütig ist, mir Tina abtreten, so soll sie auch in Zukunft für mich Kochen“, hatte ihm Rita lächelnd geantwortet.

Und als sie dann noch ein Weißchen mit Tola allein war und heimlich von ihr Wishes nahm vor der Feier, da sagte sie herzlich:

„Nicht wahr, mein Mädchen, wir zwei bleiben zusammen, du läßt deine Rita auch im Glück nicht allein. Ich muß doch jemand haben, dem ich mein volles Herz ausschütten kann, wenn mein Gott im Jahr ist. Aber du sollst viel, viel mehr Ruhe bekommen, meine gute Tina, sollst dich nicht mehr so plagen. Du nimmst dir noch eine jüngere Hilfe für die Küche an und behältst nur die Oberaufsicht, lass mich nur erst wieder zurück sein, du sollst es gut haben mein Mädchen, und immer bei mir bleiben.“

Tina hatte schrecklich geweint.

„Ach Gott, ach Gott, mein Mädchen — nein — gnädige Frau muß ich doch wohl nun sagen — ich geho' ja gerne mit, habe mich ja schon so gebaut all die Zeit, daß ich Sie nicht mehr alle Tage sehen soll.“

Rita schüttelte sie an den Schultern.

„Du — gleich las ich dich hier zurück, wenn das nicht schnell wieder „Du“ und „Mädchen“ zu mir kostet. So lange wir allein sind kann es die anderen hören, magst du mich titulieren wie du willst, es soll ja niemand wissen, daß du mein liebes, gutes Mädchen bist. Aber wenn wir allein sind, gibt es das nicht. Es würde mir etwas Liebes und Gutes fehlen.“

„Ja ja, mein Mädchen, na ja, weil du es so haben willst. Und Gott segne und behüte dich — mir ist mein Herz so bang und schwer um dich“, erwiderte Tina mit einem Seufzer.

Rita lächelte aber froh.

„Das hast du nun Gott nicht mehr nötig, mein Mädchen, ich bin ja so glücklich, so sehr glücklich.“

Damit hatte Rita die Alte herzlich umarmt und war mit einem „Auf Wiedersehen!“ davongeschwifft. Tina aber sah ihr sorgenvoll nach.

„Als du lieber Gott — hoff doch, daß sie nicht unglücklich wird. Ich bin ja so bang, daß sie in Zukunft viel nötiger als bisher eine Seele braucht, die sie hält. Unser Herr Gott ist doch man ein Wunderteil und kein guter Mensch. Er hat sie ja doch nur um das viele Geld genommen. Der liebt doch niemand als sich selbst — wie seine Frau Mutter. Wenn das man gut geht — wenn das man gut nicht.“

So dachte die alte Tina und ihr Herz war wirklich recht voll Angst und Sorgen, war es schon gewesen, seit sie gehört hatte, daß Rita sich mit Toli verlobt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Beisetzung des Fliegerkapitäns Boelte

erfolgt voransichtlich Donnerstag nachmittags 3 Uhr, in Dößel. Die Schulen, die Jungwehr und Vereine bilden Eskorte. Die Stadt wird Trauerschmuck angelegt. Am Bahnhof wurden zwei Trauermäler errichtet. — Oswald Boelte wurde am 19. Mai 1891 zu Giebichenstein-Halle geboren. Dort war sein Vater Oberlehrer an der städtischen Realischule. Im Frühjahr 1914 wurde er nach Halberstadt kommandiert, um an der dortigen Fliegerkulaune seine Ausbildung als Flugzeugführer zu erhalten. Nach bestandener Prüfung rückte er am 1. September ins Feld. Seit April 1915 war er als Kampfflieger tätig, mit weithin glänzenden Erfolgen, ist bekannt. Immelmann war einer seiner Schüler. Drei Brüder von ihm stehen als Offiziere im Felde, einer von ihnen, Wilhelm Boelte, führt als Hauptmann eine Kampfflieger-Eskadre im Felde.

Der Deutsche Kaiser und der Kronprinz haben an den Vater Boeltes Telegramme gesandt, in welchen sie ihre herzlichste Anteilnahme an dem Verlust des heldenhaften und erfolgreichsten Fliegers zum Ausdruck bringen. Ferner haben Madenzen, Ludendorff sowie zahlreiche andere hohe Persönlichkeiten ihre Teilnahme durch Beileidsbekrevesen kundgetan.

Die gesamte deutsche Presse und die verbündeten Staaten bringen in großen Artikeln ihre tiefe Teilnahme an dem Schicksal des tüchtigen und mutigen Kämpfliegers Hauptmann Boelte zum Ausdruck. Die Erinnerung an den ruhmvollen Helden des Luftkampfes wird in der Geschichte Deutschlands stets lebendig sein.

Stadtsparkasse Lichtenstein.

Geschäftsbericht vom Monat Oktober 1916.
Sparcassen 107748 M. 70 Pf. in 680 Posten.
Einlagerrückzahlungen 107402 M. 28 Pf. in 773 Posten.

Zuwachs — M. — Pf.

Neueröffnete Konten: 47. **erloschene Konten:** 63.

Gesamtumsatz im Monat: 653796 M. 86 Pf.

Einlagezinsfuß: 3 1/2 %.

Tägliche Vergütung. **Spartung gegen Kontrollnoten**

Geschäftszzeit:

Täglich vorm. von 8—1, nachm. von 3—5 Uhr.

Sonnabends: ununterbrochen von 8—3 Uhr.

Geschäftsstelle: Rathaus.

Kirchennachrichten.

Wallenberg.
Donnerstag abends 8 Uhr Kirchengesang-Abrund.

Freitag abends 8 Uhr Gottesdienst: Dienstag 2. Beamtung des Mausoleums.

Sonntag 9 Uhr Predigtgottesdienst über 1. Mosz 18 Uhr.

20—32 1/2 Uhr Jugendgottesdienst.

Wer die Oktober-Nummer des Kirchgemeindeblattes nicht erhält, darf sich ein Stück im Pfarrhaus holen.

Lichtensteins Weihnachtsgruß an seine Krieger

Woll wieder hinausgehen.

Sie haben ein Recht darauf! Zweimal haben wir Ihnen eine Weihnachtsfreude bereitet; sie würden es nicht verstehen, wenn sie diesmal vergessen blieben. Das dritte Jahr war das schwerste. Sie brauchten nötiger denn je, daß die Heimat Ihnen zeigt: wir wissen was ihr erträgt, und wir danken euch. Wir wollen auch nicht vergessen, daß jetzt viele ihr erstes Weihnachten im Felde feiern! Goll nicht Ihnen Recht sein, was andern billig war?

Sie freuen sich darauf! Das wissen wir aus mehr als tausend Dankesbriefen und aus viel tausend Gesprächen. Vielleicht ist nicht zu viel behauptet, daß manch einem der Gang in den dritten Kriegswinter hinein erleichtert wird durch die Aussicht auf das schöne Weihnachtsfest. Dürfen wir ihn enttäuschen?

Müssen wir uns darauf? Am 5. November wird von jedem eine Gabe hierfür erbeten. Sollte es Leute geben, die ihr noch ein paar Groschen im Sac. Oder haben wir für die, die draußen frieren, kämpfen und — sterben, nichts mehr übrig? Die Antwort auf diese Frage gebe jeder am Sonntag der Sammlerin auf seine Weise. Wir hoffen, wir haben uns in der Dankbarkeit unserer Stadt für ihre Krieger nicht verrechnet!

Lichtenstein, am Reformationsfest 1916.

Der Liebesgabenausschuss.

Kristallpalast.

Theater. Zum 1. Male. Sensationsnovität.
Montag, den 5. November 1916:
Gastspiel And. Portal, von 1899—1915 Hofschauspieler in Altenburg.

Der Weibsteufel!

Schauspiel in 5 Akten von Schuhmacher, Verfasser des preisgekrönten Dramas: „Glanze und Heimat“. Preise der Plätze im Vorverkauf: bei H. E. Röhler, Cigarren-Geschäft, Herrn Vogel in Lichtenstein, Herrn W. Heinrich, Callenberg und im Kristallpalast: Sperritz 1,25 Mt., 1. Platz 90 Pf., 2. Platz 50 Pf., Galerie 30 Pf. Abendkasse: Sperritz 1,50 Mt., 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 60 Pf., Galerie 30 Pf.

Der Weibsteufel! Montag 8 Uhr!

Einbandeden

vom 4. Band des „Kriegstagebuches“ sind vorläufig und können in der Geschäftsstelle oder durch unsere Träger entnommen werden.

„Lichtenstein-Callnberger Tageblatt.“

Kunst-Chappe und Tussah-Seide sowie Kunstwollgarn

roh und gefärbt in allen Nummern gegen Rasse zu kaufen gebracht.

Bemerkte Offerten mit dauernden Preisen und Quantitäten erüttelt.

Paul Ulrich Nachl. Apolda.

Bäckerinnung

Lichtenstein und Umgebung.

Kartoffeln sind wieder eingetroffen. Sofort gegen Rasse abzuholen auf dem hiesigen Güterbahnhof.

Säcke mitbringen.

Der Obermeister,
Albin Seppelt.

Schlosser und Ritter

für Untergestellbau, sowie

Reparatur- und

Werkzeugschlosser

für sofort gebraucht. Angebote mit Angabe des Alters und des Militärberühmtheits sind zu richten an

Geschäftsleiter Waggonfabrik

Werke.

Tischler,
Stellmacher,

Schlosser,
Dreher,

(noch jüngere Leute und Kriegsbeschädigte) für dauernde gutlohnende Arbeit den Winter über gebraucht. Antritt sofort.

Ernst Herrschuh,
Leichenbrand.

Große Auswahl in Süßengarnituren



Ernst Krohn,
Hauptstraße.

Spannschuhe,
Filzschuhstiefel,
Hanseschuhe,
Filzschuhe,
Filzpantoffel,

Fr. Lämmer,
Maritz 10.

Rote-Kreuz-Lose

12 Mt.,ziehung vom 14.—18. November, sind zu haben in der Geschäftsst. des Lichtenstein-Callnberger Tageblatt.

G.-V.

Liesenberg.

Blundesel und Krüge bis

4. November anmelden.

Schöne

Wohnung

zu vermieten.

Hohndorf, Gartenstraße 13.

Schöne

Wohnung

an ruhige Leute sofort oder

später zu vermieten.

Näherset in der Geschäftsstelle

dieses Blattes.



Rind

mit Rind

sieht zum

Verkauf bei

Funke, Callenberg,

am Markt.

Familien-

Anzeigen

in Karten- und Briefform lie-

fert in geschmackvoller Aus-

führung schnellstens die

Tageblatt-Druckerei.

Die

Tageblatt

Amts

Nr. 256

Dieses Blatt
die Post be
alle Kaiserlic
Gouvernements u
Generaldirektion

Der Bezi
dag Weber b
Oktober 1916
wurde gericht
geholt haben.

Da bei
verfügung b
det wird, so wi

als allgemein
Die Lan
Montag, den
1916 an die S
bringen.

Vorstehe
die bereits j
zur Abliefer

Die Orts
haben dem Be
nahmehäus zur
genannten Tag
Anzeige zu brin

Die von
henden Anordn
treffenden La
Zuwider
Geldstrafe bis g

Glauchau

der

In § 1
Bezirk überband
zwar 1 Ritter

Es wird
Gefallen den Vol
obiger Belau
berechtigten a

Die Orts
Sicherstellung de
überwachen.

Zuwider
Oktober 1916 al

Glauchau

der

Anzeige

* Fürst von D

* Prinzessin St
gen die Niederrü
den Kreuzungen

* Prinzen Kar
Kreuzungen und
Stolz zwischen ei
herrführen sollten.

* Die Vorarbei
welche den Haupt
hut, wie aus Ve
genanntem.